

„Du sollst der Menge nicht auf dem Weg zum Bösen folgen und nicht so antworten vor Gericht, dass du der Menge nachgibst und vom Rechten abweichst.“ 2. Mose 23, 2

Geht Ihnen das auch manchmal so? Ich lese eine Pressemeldung im Internet oder sehe einen Bericht in den Medien. Der Bericht dreht sich um einen Mißstand, irgendwer hat etwas Schlimmes angerichtet. Der Journalist stellt das Unrecht heraus. Seiner Darstellung stimme ich schnell zu: So ein schlimmer Mensch. Das Verhalten geht gar nicht. Wie kann man nur? Heimlich, innerlich, klopfe ich mir auf die Schulter, weil ich ja besser bin. Ich freue mich, dass das Fehlverhalten aufgedeckt wurde und der Beschuldigte öffentlich zur Verantwortung gezogen wird.

Dann kommen weitere Meldungen. Ich sehe mich in meiner Haltung bestätigt. Ich denke wie die Mehrheit. Und wenn irgendwo das Gespräch darauf kommt, dann stimme ich natürlich mit ein. Ich verurteile denjenigen, der erst durch die Medienlandschaft getrieben und dann herabgewürdigt wird. Und im Hintergrund bin ich auch noch froh, dass ich nicht so vorgeführt werde.

Es ist meist ein gutes Gefühl, auf der Siegerseite zu stehen. Es lebt sich leichter, wenn ich weiß: Ich stehe mit meiner Meinung nicht allein. Es tut gut, zur Mehrheit zu gehören. Das passiert auf jedem Schulhof: Kaum ist einer negativ aufgefallen, schon finden sich viele, die mit Fingern auf ihn zeigen. Und ganz schnell ist er der Außenseiter. Und ganz schnell finden sich viele andere zur einheitlichen, ablehnenden Masse zusammen. Das passiert ebenso in Betrieben, Dorfgemeinschaften, Vereinen ... vielleicht auch in Gemeinden.

Im 2. Buch Mose heißt es: „Du sollst der Menge nicht auf dem Weg zum Bösen folgen“. - Aha. Die Menge kann also auch auf dem Weg zum Bösen sein. Die Mehrheit muss nicht immer Recht haben. Das ist ein Schwachpunkt der Demokratie. Eine Mehrheit kann irren. Eine Mehrheit kann auf dem Weg zum Bösen sein.

Es war eine Mehrheit, die am Sinai das Goldene Kalb bejubelt hat. Mose stand als Einzelner dagegen. Es war eine Mehrheit, die von Pilatus die Kreuzigung Jesu gefordert hat. Keiner stand Jesus bei. Es war eine Mehrheit, die im November 1933, vor über 90 Jahren die NSDAP und mit ihr Hitler gewählt und später dem „totalen Krieg“ zugejubelt hat.

Und die Medien bestärkten darin: Wir sind die Guten. Die anderen sind die Schlechten. Wir sind im Recht. Es waren nur wenige, selbst in der Kirche, die das Unrecht sahen. Es waren nur wenige, wie Dietrich Bonhoeffer, die das Unrecht benannten und die den Mut hatten, dagegen Position zu beziehen.

Wie wenige haben damals durchblickt, was ihnen vorgesetzt wurde? Und ich frage mich oft: Wie viel durchschaue ich von dem, was Medien und Politik uns heute vorsetzen und wohin sie uns lenken wollen? Ich bitte Gott, uns immer wieder die Augen für die Wahrheit und für das Recht zu öffnen. Und ich bitte Gott um Mut, gegen den Trend und die Mehrheit zu stehen. Übrigens: Der Bibelvers geht noch weiter: „Du sollst der Menge nicht auf dem Weg zum Bösen folgen und nicht so antworten vor Gericht, dass du der Menge nachgibst und vom Rechten abweichst.“

Andreas Albrecht